Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden

Band: 80 (1944-1946)

Rubrik: Jahresbericht der Kantonalen Naturschutzkommission Graubünden : 1944 und 1945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht der Kantonalen Naturschutzkommission Graubünden – 1944 und 1945

I. Allgemeines

Die Naturschutzkommission hielt 1944 drei und 1945 zwei Sitzungen ab. Außerdem wurden mehrere Besichtigungen vorgenommen und viele Geschäfte auf dem Zirkulationsweg erledigt.

Der Sitzung vom 16. November 1944 kommt besondere Bedeutung zu, weil sie zum Ausgangspunkt für die Erstrebung einer offiziellen kantonalen und damit auch einflußreicheren Naturschutzkommission, eventuell Natur- und Heimatschutzkommission wurde. Ihr wohnten auch die Herren Nationalrat Dr. A. Nadig und Prof. Dr. Nadig, damals Präsident der Naturforschenden Gesellschaft, als Gäste bei. Herr Nationalrat Dr. Nadig hatte die Freundlichkeit, uns über verschiedene Kraftwerkprojekte auf kantonalem Boden zu orientieren und beleuchtete unsere derzeitige Stellung im Kanton. Von seinem tiefgründigen Vortrag gingen wichtige Anregungen aus, die in der Zukunft ihre Früchte tragen dürften. Herr Prof. Dr. Nadig sicherte uns seine Unterstützung zu, um uns von der breiteren Basis der Naturforschenden Gesellschaft aus mehr Geltung zu verschaffen. Es herrschte allgemein der Eindruck, daß im Hinblick auf die zu erwartenden Diskussionen über Projekte, die in hohem Maße Veränderungen in der heimischen Natur in sich schließen, die Zeit gekommen sei, um den Naturschutzbestrebungen im Kanton erhöhte Beachtung und größeren Einfluß zu verschaffen. Die Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft vom 7. März wurde darauf als Naturschutzabend durchgeführt. Wir durften Herrn Regierungsrat Dr. Regi, Herrn Großrat

Dr. Rauch, den Vorkämpfer des Naturschutzes im Großen Rat, sowie andere Großräte unter uns begrüßen. Herr Nationalrat Dr. Nadig wirkte in höchst zuvorkommender Weise wiederum mit. Vor einer großen Zuhörerschaft referierte er über die Entwicklung des Naturschutzes in der Schweiz und in Graubünden und regte die Schaffung einer amtlichen Naturschutzkommission, eventuell Natur- und Heimatschutzkommission an. Damit postulierte er zum erstenmal öffentlich, was wir schon seit längerer Zeit erstrebten. Wir sind ihm auch dafür zu großem Dank verpflichtet. Am gleichen Abend referierte auch der Berichterstatter über die Tätigkeit unserer Kommission in den letzten drei Jahren. Die Naturforschende Gesellschaft sandte darauf durch ihren Präsidenten an die h. Regierung eine Eingabe, in der der Wunsch geäußert wurde, es möchte eine offizielle kantonale Naturschutzkommission, eventuell Natur- und Heimatschutzkommission als Beratungsstelle für die Regierung ins Leben gerufen werden. Gleichzeitig wurde auf die Regelung in den Kantonen Bern, Zürich und Solothurn hingewiesen und die im Großen Rat eingereichte Motion Rauch als Ausgangspunkt für die Schaffung der genannten Kommission empfohlen. Die Angelegenheit scheint auf gutem Wege zu sein.

Der Aktuar, Herr Chr. Lenggenhager, ordnete das gesamte Aktenmaterial in vorbildlicher Weise und erleichterte damit unsere Arbeit wesentlich.

Der Naturschutz bedarf auch immer wieder der Propaganda. Um diese fördern zu können, erweiterten wir wieder unsere Bibliothek und die Diapositivsammlung.

Herr Prof. H. Brunner wurde von der Regierung als Vertreter des Naturschutzes in die kantonale Jagdkommission gewählt.

Leider haben wir auch einen Rücktritt zu verzeichnen. Herr Kreisförster Burkart sah sich infolge starker Inanspruchnahme durch seine Urgeschichtsforschungen genötigt, aus unserer Kommission auszutreten. Er gehörte ihr mehr als zehn Jahre an und hat sich durch Rat und Tat um den Naturschutz verdient gemacht. Seine uneigennützige Mitarbeit verdanken wir ihm bestens.

Wir verdanken ferner die finanziellen Beiträge vom Kanton und vom Schweizerischen Bund für Naturschutz, die es uns ermöglichten, unsere Sache zu fördern. Der Schweizerische Naturschutzbund gewährte uns nicht nur die ordentlichen Beiträge, sondern beteiligte sich auch an den Auslagen für die Bündneroberländerschafe und übernahm die Markierungskosten für das alpine Pflanzenschutzgebiet Val Languard–Val del Fain bei Pontresina.

II. Kraftwerkprojekte

Wir hatten uns wiederholt mit den allfälligen Auswirkungen von Kraftwerkprojekten zu befassen. Zusammen mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz wehrten wir uns um die Erhaltung des Nationalparkes, der durch die Engadiner Projekte, d. h. durch das geplante Spölwerk in seiner Existenz gefährdet würde, und nahmen Teil an den Besichtigungen der Glenner- und Greina-Projekte durch die Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission. Zusammen mit dem Präsidenten der Bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz, Herrn Dir. Dr. Jörger, machten wir in einem Schreiben an Herrn alt Bundesrat Häberlin, Präsident der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission, auf die Eigenheiten und die Naturschönheiten des bei Ausführung der Glennerwerke einzustauenden Zervreilatales bei Vals aufmerksam, ohne allerdings unsere definitive Stellungnahme zu präjudizieren, weil das ganze Projekt als solches wie auch in den Details noch sehr unbestimmt erscheint.

Zur Rettung des Silsersees wurde unter dem Präsidium von Herrn alt Regierungsrat Dr. R. Ganzoni eine Vereinigung Pro Lej da Segl gegründet. Unsere Kommission ist als Initiativmitglied im Vorstand dieser Vereinigung vertreten und hofft damit beitragen zu können, diese einzigartige Landschaft der Heimat zu erhalten. Im Sommer 1945 nahmen wir an der durch das kantonale Bau- und Forstdepartement organisierten Begehung betreffend Konzessionsgesuch der Gemeinde St. Moritz für die Regulierung und Nutzung der Oberengadiner Seen teil. Es handelte sich dabei nur um die Billi-

gung eines schon bestehenden Zustandes, der glücklicherweise keine gewichtige Veränderungen nach sich zog.

III. Pflanzenschutz

Pflanzenschutzgebiet Val Languard–Val del Fain. Nach den vorbereitenden Arbeiten im Jahre 1943 konnte das Gebiet endgültig in die Obhut des Schweizerischen Bundes für Naturschutz und unserer Kommission genommen werden. Das Reservat wurde durch acht Schutztafeln markiert. Ferner wurde zur öffentlichen Orientierung über die Grenzen des Schutzgebietes eine Anzahl Karten im Maßstabe 1 : 10 000 an alle Aufsichtsorgane und Hotels in Pontresina ausgegeben.

Nieswurz-Reservat im Sand (Chur). Es war notwendig, die Einzäunung des kleinen Reservates zu revidieren. Außerdem bestand die Gefahr der Verunkrautung durch Brennnesseln. Auf eine Aussprache hin wurde die interessante Pflanzenkolonie durch das städtische Elektrizitätswerk in vorbildlicher Weise sichergestellt, wofür wir aufrichtig danken. Erfreulicherweise breitet sich Helleborus viridis auch außerhalb der Reservation aus.

Rohr- und Igelkolben-Reservat am Glenner bei Ilanz. Dieses Reservat ist leider der Melioration zum Opfer gefallen, ohne daß wir unterrichtet wurden. Es wurde im Jahre 1918 durch Stadtratsbeschluß geschaffen.

Nußbaum in Rhäzüns. Der mächtige Nußbaum von Herrn B. Fetz-Fetz in La Crusch Puleras sollte gefällt werden. Zusammen mit der Bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz gelang es uns, denselben für weitere 20 Jahre vor dem Fällen zu sichern.

Schlangenfichte in Fideris. Herr Stefan Simmen, Landwirt in Fideris, besitzt auf seiner Waldparzelle Plattis eine Schlangenfichte und erklärte sich bereit, sie auf Lebenszeit des Baumes unter Schutz stellen zu lassen.

Edelweiß. Trotzdem das Edelweiß zu den geschützten Pflanzen gehört, wird es weiter dezimiert und innerhalb immer größerer Gebiete allmählich ausgerottet. Allein in den

letzten zwei Jahren sind uns auf Kantonsgebiet zahlreiche Fälle von krassem Edelweißraub bekannt geworden. Drastische Beispiele für den Rückgang der schönen Pflanze sind uns aus dem Fextal und dem St. Antöniertal gemeldet worden und ließen sich bei genauerer Nachforschung wohl leicht noch vermehren. Herr Dr. R. La Nicca, Bern, schlägt die Gründung von eigentlichen Edelweißreservaten vor. Wir haben in dieser Richtung Sondierungen vorgenommen und hoffen, mit der Zeit solche Reservate schaffen zu können. Ein Anfang ist wohl mit der Schaffung des alpinen Pflanzenschutzgebietes Val Languard–Val del Fain schon gemacht.

Uferflora des Laaxersees. Die Meliorationen in Laax veranlaßten uns, einen Augenschein in der Umgebung des Laaxersees vorzunehmen. Eine Gefährdung seltener Pflanzen konnte nicht festgestellt werden.

IV. Tierschutz

Bündneroberländerschaf. Die Kolonie im Zoologischen Garten Basels hat sich stark vermehrt. Im Sommer 1945 wurde ein Paar an den Tierpark Dählhölzli in Bern weitergegeben, wo ebenfalls reges Interesse für dieses Tier besteht. Herr Dr. K. Hägler hat unter dem Titel: «Das Bündneroberländerschaf im Lichte der Haustierforschung» ein interessantes Referat veröffentlicht (Jahresbericht der Naturf. Gesellschaft Graubündens, Band 79 Neue Folge) und damit die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf unsern Schützling gerichtet.

V. Geologischer Naturschutz

Gletscherschliff in Innerferrera. Aus Innerferrera war uns ein Gletscherschliff zum Schutze empfohlen worden. Die Besichtigung ergab, daß sich der Schutz desselben nicht lohnt, weshalb davon abgesehen wurde.

Für die
Kantonale Naturschutzkommission Graubündens
Der Präsident: *P. Müller-Schneider.*

Chur, den 30. Januar 1946.

II.

Wissenschaftlicher Teil